

ADAM SCHAFF

(1913 - 2006)

Burkhard Bierhoff

Die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft erinnert an einen Philosophen, der mit Erich Fromm im humanistischen Sozialismus verbunden war.

Prof. Dr. habil. Adam Schaff wurde am 10. März 1913 in Lemberg geboren und ist am 12. November 2006 in Warschau verstorben. Er war ein polnischer marxistischer Philosoph jüdischer Herkunft.

Während er anfangs eine orthodoxe marxistische Philosophie vertrat mit einem Schwerpunkt auf Erkenntnistheorie, trug er ab Mitte der 1960er Jahre zunehmend zu einem demokratischen und humanistischen Marxismus bei und vertrat schließlich einen Eurokommunismus mit globalisierungskritischen Ansätzen.

Adam Schaff studierte Recht und Wirtschaft an der Ecole des Sciences Politiques und Economiques in Paris und Philosophie in Polen und arbeitete zur Erkenntnistheorie und Semiotik.

Ab 1941 hielt er sich in Moskau auf, wo er 1945 von der dortigen Universität die Doktorwürde in Philosophie erhielt und sich anschließend habilitierte. In den Jahren 1944 bis 1946 arbeitete er in der polnischen Redaktion von Radio Moskau. Er kehrte 1948 an die Universität Warschau zurück und wurde Direktor des Instituts für Philosophie und Soziologie. Später arbeitete er auch in Wien.

Nach Stalins Tod 1953 schloss sich Schaff der humanistischen und anthropologischen Schule von Leszek Kolakowski an, die existentialistisch und phänomenologisch ausgerichtet war. Diese Schule ging davon aus, dass der Gegenstand der Philosophie der Mensch und seine Handlungen (Phänomenologie und Existentialismus) sein sollte.

In seinen späteren Beiträgen versuchte Schaff, den Geschichtsdeterminismus der marxistischen Theorie mit Sartres Existentialismus (Indeterminismus) in Einklang zu bringen. Damit der Mensch sein Leben und die Geschichte frei und bewusst zu gestalten vermag, muss er erkennen, wie er gesellschaftlich determiniert ist.

Im Polen der Nachkriegszeit war er der einzige namhafte Marxist mit akademischem Hintergrund. In der Anfangsphase seines Schaffens galt er als ein Bewunderer des Werks von Josef Stalin. Nach seiner Rückkehr nach Polen wurde er 1955 Mitglied im Zentralkomitee der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei, dem er bis 1968 angehörte. Er erhielt 1948 den ersten polnischen Lehrstuhl für Marxistische Philosophie an der Universität zu

Warschau. In der Zeit von 1952 bis 1953 war er Direktor des Instituts für Philosophie und Soziologie an der Warschauer Universität. Zugleich war er Chefideologe der kommunistischen Partei Polens. In dieser Position vertrat er zunächst orthodoxe marxistische Auffassungen. 1956 wurde er als Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften berufen. Seit 1963 leitete er in Wien ein sozialwissenschaftliches Institut. 1965 veröffentlichte er sein Buch "Marxismus und das menschliche Individuum", mit dem er von der orthodox-marxistischen Haltung abrückte und zugestand, dass auch in der sozialistischen Gesellschaft Entfremdung weiter besteht. Im Zuge dieser Modifikationen am Marxismus geriet er in den Ruf, ein Revisionist zu sein. Sein Buch über das menschliche Individuum wurde von Erich Fromm eingeleitet, zu dem Schaff seit 1964 in persönlichem Kontakt stand. Schaff hielt besonders Fromms Theorie des Gesellschafts-Charakters für eine innovative Erweiterung des Historischen Materialismus.

1966 löste Schaff auf höchster Parteiebene eine kontroverse Diskussion zu einem veränderten Marxismus aus. Im Zuge umfangreicher Veränderungen in Partei und Politik wurde er 1968 aus dem ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei entfernt und von der Lehre entbunden. 1969 wurde er Mitglied des Club of Rome. Seit 1972 war er Gastprofessor für Sozialphilosophie an der Universität Wien, wurde dort aber nicht als Professor berufen. Er war Ehrendoktor der Universitäten von Nancy, von Paris (Sorbonne) und von Ann Arbor (Michigan).

Eine Zeitlang war er ein entschiedener Kritiker der Gewerkschaft Solidarnosc. Gegenüber der polnischen Gewerkschaftsbewegung zeigte er sich skeptisch und schlug sogar Wojciech Jaruzelski für den Friedensnobelpreis vor.

Nach der Verhängung des Ausnahmezustands 1981 in Polen wurde Adam Schaff wegen seiner Systemkritik als Abweichler aus der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei ausgeschlossen, kurze Zeit später jedoch rehabilitiert.

Auch nach den gesellschaftlichen Umwälzungen des Jahres 1989 blieb Schaff seiner marxistischen Weltanschauung treu und vertrat weiterhin einen demokratischen Sozialismus als Alternative zum Kapitalismus. Auch wenn der Sozialismus in den östlichen Staaten zusammengebrochen war, hielt er damit die marxistische Theorie nicht für widerlegt. Er vertraute darauf, dass es einem demokratischen Sozialismus gelingen könnte, die strukturellen Ursachen für Hunger und Arbeitslosigkeit zu beseitigen, und glaubte, dass die Zukunft der Menschheit von der Umsetzung sozialistischer Ideen abhängen könnte.